

DIE WELT: 05.08.10

## Fachkräftemangel macht erfinderisch

Zeitarbeit profitiert - Spezialisten wie Trockenbauer kommen aus dem Ausland - Lage verschärft sich

Von Stephan Maaß

Was sich nach konjunkturellem Aufschwung anhört, wird zur Bremse der Erholung: Malermeister werden gesucht - doch es scheint keine zu geben. Aber es existiert eine Warteliste. Neun Firmen warten darauf, kurzfristig von einer Zeitarbeitsagentur jemanden zu bekommen, der auf einer Baustelle den Pinsel schwingt.

Ein anderer Auftraggeber brauchte dringend sieben Trockenbauer, um einen Auftrag in Hamburg fristgemäß fertig zu bekommen. "Erst in Spanien bin ich fündig geworden", sagt Olaf Richter, Geschäftsführer des Zeitarbeitsunternehmens Richter Personalservice aus Hamburg und Kiel. Richter, der das Unternehmen gemeinsam mit seiner Frau führt, vermittelt pro Jahr etwa 200 Beschäftigte als Zeitarbeiter in Firmen mit kurzfristigem Fachkräftebedarf. Aus Gesundheitswesen, Maschinenbau oder Verwaltung kommen die Kunden.

Die Branche liegt im Trend. Für mehr als jede dritte neue Stelle suchten die Betriebe laut Bundesagentur für Arbeit im Juni einen Leiharbeiter. Die Jobangebote von Zeitarbeitsfirmen hätten sich seit Jahresanfang mehr als verdoppelt. Reguläre Arbeitsplätze haben dagegen lediglich um ein gutes Drittel zugelegt.

Für Richter keine überraschende Entwicklung. Seine Zunft verschaffe den Firmen die Fachkräfte, die auf dem regulären Arbeitsmarkt nur noch schwer zu finden sind. "Bald werden wir in allen Branchen nicht mehr genügend Personal zur Verfügung haben, um die Nachfrage am Arbeitsmarkt zu befriedigen", sagt er.

Die Notlage sieht auch das Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) voraus. Die zukünftige demografische Entwicklung in Deutschland habe durch eine Reduzierung des Arbeitskräfteangebots und eine Alterung der Beschäftigten deutliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Insbesondere im technischen Bereich wird in Hamburg in den nächsten Jahren eine große Zahl hoch qualifizierter Fachkräfte altersbedingt aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Aber zunächst werde es in den nächsten zehn Jahren noch einen Anstieg des Arbeitskräfteangebots geben. Erst danach werde es auch in der Hansestadt einen Rückgang der Arbeitskräfte geben.

Unter dem Strich mag diese Prognose stimmen, so Richter. Trotzdem werde die Personalknappheit für viele Branchen deutlich früher bedrohlich werden. Schon jetzt herrsche neben dem Bau auch in klassischen Branchen wie dem Maschinen- und Werkzeugbau ein akuter Mangel an qualifizierten Kräften. Die Arbeitsagentur meldet zudem Besetzungsprobleme in der Krankenpflege. Ingenieure oder Elektroinstallateure würden auch immer gesucht.

Firmen greifen in der Aufschwungphase zur Leiharbeit, weil sie günstig und ohne viel Bürokratie und Kündigungsschutz an das benötigte Personal kommen. Aber laut Richter gibt es noch einen anderen Grund: "Kaum ein Unternehmer hat für sich durchdekliniert, was der demografische Wandel für ihn bedeutet", sagt der Leiharbeitgeber. "Jetzt ist er da, und die Arbeitgeber wissen nicht immer, wie sie darauf reagieren sollen."

Dabei seien die Klagen über den abgeräumten Arbeitsmarkt unnötig. Bei mehr als drei Millionen Arbeitslosen gebe es noch viel Potenzial. "Aber man muss sich nach der Decke strecken", sagt Richter. Nur nach Zeugnissen und Lebenslauf dürfe man sich nicht richten. Stattdessen komme es darauf an, bei einem Bewerber die vorhandene Qualifikation herauszuarbeiten und bedarfsgerecht nachzuschulen. Richter: "Auch Ungelernten kann man beibringen, eine CNC-Fräse zu bedienen. Das dauert nur etwas."